



Geschäftsbericht 2011

angestellte bern – Dachorganisation der Angestelltenverbände

In der 1948 gegründeten Vereinigung Bernischer Angestelltenorganisationen VBA, heute **angestellte bern**, sind folgende Verbände mit rund 37'000 Mitgliedern organisiert:

- BSPV** Bernischer Staatspersonalverband; www.bspv.ch
- FGS** Fachleute Geomatik Schweiz, Sektion Bern; www.pro-geo.ch
- KV** Kaufmännischer Verband Kanton Bern; www.kvbern.ch
- LEBE** Lehrerinnen und Lehrer Bern; www.lebe.ch
- LVB** Laborpersonal-Verband Bern; www.laborberufe.ch/lvbe
- SBK** Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner, Sektion Bern; www.sbk-be.ch
- VSAO** Verband Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte; www.vsao-bern.ch
- [ASRB]** Angestellte Stadt und Region Bern (Verband im Beobachterstatus)

Dieser Geschäftsbericht umfasst den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011.

Aus den Verbandsorganen

Delegiertenversammlung

Die Versammlung vom 17. Mai wurde im Gebäude des Polizeikommandos Bern durchgeführt. Aus erster Hand wurden die anwesenden Delegierten vor dem statutarischen Teil über die Polizeiarbeit bei Sportanlässen informiert. Vorgesehen ist, dass in den nächsten Jahren die Delegiertenversammlungen immer an einem Arbeitsort von Mitgliedern der angeschlossenen Verbände stattfinden. So soll den Delegierten die Gelegenheit verschafft werden, aus erster Hand die Arbeit der unterschiedlichen Berufe kennen zu lernen.

Geschäftsleitung, Zentralvorstand, Kommissionen

Die Geschäftsleitung traf sich zu 2, der Zentralvorstand zu 5 Sitzungen. Neben den Koordinationsaufgaben für angestellte bern wurden die Sitzungen vorab für den gegenseitigen Informationsaustausch genutzt. Dadurch erhielten die Vorstandmitglieder Einblick in die angeschlossenen Verbände, in die Kommissionsarbeit und konnten sich gegenseitige Unterstützung anbieten.

Angestellte bern unterstützte Nationalratskandidaturen von Verbandsmitgliedern. Dabei kamen die gleichen Selektionskriterien, wie bei den letzten Grossratswahlen zur Anwendung, Ein Wahlausschuss übernahm die Koordination mit den externen Fachleuten. Die erarbeitete Wahlbroschüre zeigte die bunte Vielfalt der angeschlossenen Verbände und wurde von den Verbandsorganen und den Kandidierenden verdankt. Der Nutzen solcher Wahlunterstützung lässt sich nur bedingt ausweisen. Was sicher gelingt, ist eine Einbindung dieser Kandidierenden in die Verbandstätigkeit, resp. gilt als Dank für deren Engagement.

Zentrales Thema bildete in diesem Geschäftsjahr das von der Regierung vorgeschlagene Entlastungspaket. Wiederholt überprüften die Vorstandmitglieder, ob eine gemeinsame Veranstaltung gegen die Sparmassnahmen geplant werden soll. Die vorgesehenen Sparmassnahmen betrafen vorwiegend das Personal im Gesundheitswesen und die Lehrpersonen. Nicht alle angeschlossenen Verbände waren in gleichem Ausmass von diesen Sparmassnahmen betroffen. Aus diesem Grund verzichtete angestellte bern auf eine gemeinsame Grosskundgebung und überliess eine allfällige Mobilisierung den einzelnen Verbänden.

Um in der Frage der verlässlichen Lohnentwicklung Druck zu machen, wurde eine Lohninitiative lanciert. Da diese nur die kantonalen Angestellten und die Lehrpersonen betrifft, verzichtete angestellte bern auf eine offizielle Beteiligung.

Anstelle einer Mobilisierung gegen diese Sparmassnahmen entschieden die Vorstände dem Komitee gegen die Senkung der Motorfahrzeugsteuer beizutreten. Damit soll versucht werden, weitere Einnahmeverluste der Staatskasse zu verhindern, was unweigerlich zu weiteren Sparmassnahmen im Service Public führen würde.

Die Verbandsbroschüre muss aufgrund diverser personeller Wechsel in den Organen angepasst werden. Die Vorstände gaben grünes Licht für ein neues Konzept. Anstelle von Funktionärinnen und Funktionären werden Mitglieder für die angeschlossenen Verbände werben. Damit kann die Broschüre längere Zeit aktuell bleiben.

Angestelltengruppe Grosser Rat

Die Präsenz der Grossratsmitglieder der Angestelltengruppe an den gemeinsamen Arbeitsessen ist unbefriedigend. Zwar konnten mehr interessierte Personen gefunden werden, doch fanden erst gegen Jahresende die Arbeitsessen auch in einem grösseren Kreis statt.

Aus den angeschlossenen Verbänden

Um allen Delegierten einen Überblick zur Vielfältigkeit des Dachverbands zu verschaffen, werden nachstehend die einzelnen Verbände mittels einer Jahreszusammenfassung derer Tätigkeiten aufgeführt.

BSPV

Hauptthema des Jahres 2011 war für den BSPV die Lancierung der **Lohninitiative** und der erfolgreiche Abschluss der Unterschriftensammlung. Mit einer **Petition der Strassenmeister** wurde auf die unbefriedigende Regelung der Zeitgutschrift hingewiesen. Diese wurde mit Verständnis aufgenommen und soll bewirken, dass mit der nächsten Personalrechtsrevision auch am Samstagvormittag eine Zeitgutschrift erfolgt. Auf grosse Resonanz stiess die Thematisierung des Themas „**Gewalt gegen Kantonsangestellte**“. Eine Nulltoleranzlösung wird angestrebt. In den Verbandsgremien wurde über die Standardthemen Pensionskassen, Sparpaket, Steuern und fünfte Ferienwoche engagiert diskutiert. Befriedigende Lösungen sind noch nicht absehbar.

KV Bern

Der KV Bern hat im Jahr 2011 mit den 6 anderen Sektionen im Kanton Bern zum neuen kantonalen KV Bern (KVBE) fusioniert und hat damit neu gegen 8'000 Mitglieder und drei Geschäftsstellen in Bern, Thun und Biel. Die gesamte Kommunikation wurde im 2011 neu aufgebaut und mitgliederfreundlicher, vor allem für unsere jüngeren Mitglieder, gestaltet. Die Anzahl Mitglieder konnte im Berichtsjahr erstmals seit Jahren wieder leicht um 1% gesteigert werden; dieser Trend soll mit verschiedenen Massnahmen weiter geführt werden. Die Organisation befindet sich in einem Change-Prozess, der auch 2012 weiter geführt werden soll. In diesem Rahmen wurde die eigene Stellenvermittlung gemeinsam mit den Sektionen Luzern und Zürich neu strukturiert und als eigene AG ausgegliedert. Auch hier erreichte KV Bern erstmals seit vielen Jahren Umsatzsteigerungen, die dringend nötig sind, um das Überleben zu sichern. Im Rahmen des 150-Jahr-Jubiläums des KV Bern ist vor allem der Anlass vom 1.2.2011 im GDI in Rüschiikon erwähnenswert, der gemeinsam mit dem gleichaltrigen KV Zürich unter dem Thema „Zukunft der Arbeit“ durchgeführt wurde. Die Arbeit in den verschiedenen kantonalen Kommissionen wurde fortgeführt.

SBK

Ankündigungen von Stellenabbau allgemein im Spitalbereich sowie von Umstrukturierungen im

Inselspital und in verschiedenen Regionalen Spitalzentren forderten den Bereich Sozialpartnerpolitik im Berichtsjahr überdurchschnittlich.

Durch den engen Kontakt mit den Betriebskommissionen, das Einberufen von Personalversammlungen, intensiven Gesprächen mit den Direktorien sowie das Aushandeln von Sozialplänen, resp. flankierenden Massnahmen konnte er SBK Bern in vielen Fällen die Entwicklungen positiv beeinflussen.

Auch in diesem Jahr wurden mehrere Aktionen durchgeführt. Die Hauptanlässe hatten die Einführung der neuen Spitalfinanzierung und ihre möglichen negativen Folgen (3. Mai), den Tag der Pflegenden (12. Mai) und die Arbeitsbedingungen im Gesundheitssektor (22. September) zum Thema

Im Spitex-Bereich wurde einerseits mit grossem Erfolg erstmals eine Personalversammlung durchgeführt, andererseits scheiterten die Bemühungen um einen Gesamtarbeitsvertrag am Abbruch der Verhandlungen durch die Arbeitgeberseite.

Für die freiberuflich tätigen Mitglieder der Sektion konnte im Rahmen der neuen Pflegefinanzierung ein (jährlich zu erneuernder) Leistungsvertrag mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion ausgehandelt werden.

In Bezug auf einen Gesamtarbeitsvertrages für den Langzeitbereich wurden erste Gespräche geführt.

LEBE

Mit gegen 10'000 Unterschriften beteiligte sich LEBE massgeblich an der eingereichten Lohninitiative, welche wieder eine verlässliche Lohnentwicklung fordert.

Die Bildung ist im bernischen Parlament immer wieder ein grosses Thema. Zahlreiche Vorstösse aus allen Parteien und zu beinahe allen möglichen Themen finden ihren Weg in die sogenannte strategische Beratung. LEBE beteiligt sich an diesen Diskussionen im Vorfeld der Grossratsdebatte mittels schriftlichen bildungspolitischen Positionen und Arbeitessen der Schulgruppe. Das Verständnis für die Anliegen der Schulleitungen und Lehrpersonen scheint gestiegen. Insbesondere die Lohnsituation der jungen Lehrpersonen wird als kritisch anerkannt. Eine grosse Herausforderung für LEBE stellt die Zukunft der beruflichen Vorsorge dar.

2011 kam es zu einem Wechsel in der Geschäftsführung. Neu übernahm Regula A. Bircher diese Funktion von Brigitte Gsteiger.

In einem ersten Schritt wurden die Statuten einer Teilrevision unterzogen, damit diese den heutigen Anforderungen genügen. Geplant sind weitergehende Änderungen, die in den nächsten Jahren an die Hand genommen werden.

Die LEBE-Delegierten gaben den Führungsorganen grünes Licht, um 2012 in einem ersten Schritt die von den beschlossenen Sparmassnahmen direkt betroffenen Schulleitungen und Lehrpersonen zu mobilisieren. So soll der Politik und der Öffentlichkeit gezeigt werden, dass Sparpakete nicht abstrakt sind, sondern konkrete Gesichter tragen. Gegebenenfalls soll im Spätherbst breit gegen weitere Sparmassnahmen mobilisiert werden. Die Delegierten be-

schlossen zudem eine eigenständige LEBE-Kampagne gegen die Senkung der Motorfahrzeugsteuer und hiessen einen entsprechenden Kredit gut.

LVB

Als erste Priorität setzte der LVB sich ein um eine längerfristige geeignete Lösung für die Organisation und die Durchführung der ÜK's für Laboranten/Innen EFZ der Fachrichtungen Biologie und Chemie in Bern zu finden. Mit dem Ausbildungsverbund Basel aprentas fanden wir einen Anbieter.

Als Träger der ÜK's musste der LVB, mit dem MBA ein Reglement erstellen und gleichzeitig mit aprentas die Ausbildungsinhalte festlegen. Wichtig war für uns, dass die Lernziele mit den Erwartungen der Ausbildungsbetriebe für Laboranten EFZ Biologie und Chemie erfüllt werden. Dies gilt für die Ausbildungsbetriebe und Institutionen im Kanton Bern, wie den ausserkantonalen Betrieben, deren Lernende die Berufsschule und die ÜK's in Bern besuchen. Seit dem 1. August 2011 werden die Kurse nun durch aprentas durchgeführt.

Beim Dachverband, Fachverband für Laborberufe (FLB), sind die neue Prüfungsordnung und die Wegleitung zur HFP erstellt worden. Dies nachdem die Module an die neue BiVo angepasst wurden. Nun warten wir noch auf den Bescheid des BBT und hoffen auf eine baldige positive Antwort.

Im Weiteren arbeiten wir mit anderen berufsverwandten Verbänden zusammen und erledigen die laufenden Arbeiten die bei einem Berufsverband anfallen.

FGS Sektion Bern

Grosse Priorität hat in jedem Jahr das Bildungszentrum-Geomatik (biz-geo) mit einem wichtigen und grossen Anteil für die Weiterbildung in der Geomatikbranche. Ebenfalls im biz-geo wird der Lehrgang für die Geomatiktechniker FA angeboten. Die Lehrgänge finden in den Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch statt.

Das Verbandsjahr 2011 stand im Zeichen der Vorbereitungsarbeiten für das Jubiläum „100 Jahre Amtliche Vermessung“ welches uns im ganzen 2012 begleiten wird. Gerne weise ich bereits auf den am **09. Mai 2012** statt findenden **Jubiläumsauftakt** mit einer bunten Palette von Attraktionen auf dem Bundesplatz hin. Der eigentliche Tag der amtlichen Vermessung findet am 12. Mai 2012 mit vielen Aktionen und Veranstaltungen im Kanton Bern aber auch in der ganzen Schweiz statt.

VSAO Bern

Das Jahr 2011 und der Beginn 2012 waren geprägt von der Einführung der neuen DRG-basierten Spitalfinanzierung ab 1.1.2012. Der VSAO und 13 andere Berufsverbände forderten flankierende Massnahmen zum Schutz des Personals und der Qualität von Behandlung und Weiterbildung. Die Forderung wurde am 22. September in der ganzen Schweiz mit spektakulären Aktionen unter dem Motto „Wir sind sauer“ unterstrichen. In Bern wurden auf dem Bahnhofplatz zwei Tonnen Zitronen deponiert.

Der VSAO Bern hat im Juni 2011 Herrn Professor Binswanger für einen Vortrag zum Thema „sinnlose Wettbewerbe im Gesundheitswesen“ eingeladen. Die Veranstaltung wurde gut besucht. Die anschliessende Diskussion war äusserst angeregt.

Diskussionen wurden auch anlässlich der Folgeaktion zur letztjährigen Kampagne „Wir bleiben dran“ vor dem Rathaus in Bern geführt. Dieses Jahr hiess die Aktion „Vergiss-mein-nicht“. Wir verteilten während der Sommersession am 16.6.2011 eben diese Blumen und riefen uns bei den Politikern wieder ins Gedächtnis.

Am 1. Januar 2011 trat der neue Gesamtarbeitsvertrag (GAV) in Kraft. Umgesetzt werden konnte in den GAV-Spitälern das so genannte Orange-Urteil: Ab 1. Januar 2012 erhalten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in der Nacht und am Wochenende arbeiten oder Pikettdienst leisten, die Zulagen auch während der Ferienzeit ausbezahlt.

Die diesjährigen Lohnverhandlungen mit den GAV-Spitälern fanden in einem schwierigen Umfeld statt. Sinkende Tarife und das so genannte Entlastungspaket des Kantons, das im Spitalbereich Einsparungen von 80 Millionen Franken vorsieht, verunsicherten die Arbeitgeber. Anders als in den Vorjahren richtet sich die Lohnentwicklung in den Spitälern ab 2012 nicht mehr automatisch nach dem Kanton. 2012 musste zwar die Teuerung noch einmal gemäss Kanton ausgeglichen werden, aber die für individuelle Lohnerhöhungen zur Verfügung stehende Summe war Teil der Verhandlungen. Neben dem Teuerungsausgleich von 0,4% konnte für den individuellen Anstieg nur 0,8% erreicht werden, also weniger als beim Kanton.

Intensiv hat sich der VSAO Bern auch mit der kantonalen Spital-Versorgungsplanung 2011 bis 2014 auseinandergesetzt. Wir haben im Vernehmlassungsverfahren eine 15 - seitige Stellungnahme eingereicht. Weiter haben wir uns zur Einführungsverordnung zum KVG und zur Spitalversorgungsverordnung vernehmen lassen. Alle Stellungnahmen und vieles mehr findet sich auf unserer Homepage [www.vsao-bern](http://www.vsao-bern.ch).